

# Mutten soll Partnergemeinde bleiben

rs. In ihrer Antwort auf die beiden Interpellationen von Roland Lötscher (SP) und Karl Schweizer (SVP) sprach Gemeinderätin Annemarie Pfeifer zur bisherigen und zukünftig geplanten Zusammenarbeit mit der Bündner Berggemeinde Mutten.

Im Jahr 2008 seien 110'909 Franken nach Mutten geflossen, seither sei die Tendenz abnehmend und Ziel sei eine Plafonierung auf jährlich maximal 75'000 Franken ab 2015. Durch die Übernahme von Schulgeldern, Schülerverpflegung und Transport für Schüler der Oberstufe habe die Verschuldung Muttens im Rahmen gehalten werden können. Dank den Rieherer Beiträgen an die Schneeräumung sei die Erreichbarkeit Obermuttens im Winter gewährleistet, was für den Tourismus wichtig sei. Die Unterstützung aus Riehen mache etwa zehn Prozent des Muttner Gesamtbudgets aus.

An die Muttner Primarschule, die sich im Dorf selbst befindet, leiste die Gemeinde Riehen keine Beiträge. Der Kanton Graubünden schreibe dort eine Mindestgrösse von fünf Schülerinnen und Schülern pro Primarschulabteilung vor und Mutten halte bisher an einer eigenen Schule fest, auch weil die Kosten für eine Entsendung in eine externe Primarschule mit Schulgeld, Transportkosten und Tagesstrukturbeiträgen nicht tiefer wären.

Bezüglich einer eventuellen Gemeindefusion, was der Reformpolitik des Kantons Graubünden entspräche, befinde sich die Gemeinde Mutten am Anfang eines demokratisch abgestützten Meinungsbildungsprozesses. Bis 2015 wolle der Gemeinderat Mutten eine professionelle und sachliche Evaluation über die Vor- und Nachteile einer Fusion vorlegen. Dem Vorwurf Karl Schweizers, Riehen ver-

hindere mit seiner Hilfe quasi eine vom Kanton gewollte Fusion Muttens mit anderen Gemeinden, entgegnete Annemarie Pfeifer, gerade durch die Beiträge Riehens werde eine grössere Schuldenlast verhindert, was bei künftigen Fusionsverhandlungen hilfreich sein könne.

Roland Lötscher zeigte sich sehr zufrieden mit den Antworten und betonte, es sei nicht Aufgabe der Gemeinde Riehen, Mutten in Fusionsfragen auf die eine oder andere Seite hin zu beeinflussen.

Karl Schweizer erklärte sich teilweise befriedigt, weil der Gemeinderat kein Problem darin sehe, dass ein ehemaliges Muttner Exekutivmitglied nach dessen Rücktritt sogleich in die Geschäftsprüfungskommission gewählt worden sei und damit die selbst mitverantwortete Jahresrechnung geprüft habe.